Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wochentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Montag, 21. Juni № 141.

Die deutsche Großindustrie und die nationale Gewerbe-Ausstellung 1888.

Man schreibt uns aus Berlin:

Der Bundesrat wird sich in den nächsten Tagen über die Vorlage des Reichskanzlers, betreffend die Gewährung eines Reichs-Zuschusses von 3 000 000 Mark für eine im Jahre 1888 zu veranstaltende deutsche Industrie-Ausstellung, zu entscheiden haben, und dabei voraussichtlich die Frage: wie verhält sich bis jetzt die deutsche Großindustrie zu dem Unternehmen? — in den Vordergrund der Beratungen stellen.

Die Forderung der Gegner der Ausstellung, dem Unternehmen keinerlei Förderung von Staats- oder Reichswegen angedeihen zu lassen, würde auch dann als hart und übertrieben erscheinen, wenn es richtig wäre, daß die deutsche Großindustrie sich nicht an der Ausstellung beteiligen wolle, aber immerhin dürfte sich dem Bundesrat die Frage aufdrängen, ob für eine lediglich von der Klein- und Mittelindustrie gewünschte Ausstellung, — trotz des wohl begründeten Rechts auch diese Teile des deutschen Gewerbefleißes auf eine wohlwollende Förderung durch die Regierung — der Reichszuschuß in der vorgeschlagenen Höhe zu gewähren sei.

Nach den bereits vorliegenden Anmeldungen zur Ausstellung bedarf der Behauptung, daß die deutsche Großindustrie sich ablehnend verhalte, auf zwei Richtungen hin einer wesentlichen Einschränkung. Einmal tritt diese ablehnende Haltung der Großindustriellen doch immer nur in einigen wenigen, örtlich scharf begrenzten Bezirken hervor, sodann und vor Allem macht sie sich nur in einzelnen, nicht minder scharf begrenzten Branchen geltend. In erster Beziehung ist namentlich der rheinisch-westfälische Industriebezirk zu nennen, während im Norden und Osten der preußischen Monarchie, sowie in den süddeutschen Staaten und dem Königreich Sachsen von der behaupteten charakteristischen Haltung der Großindustriellen nicht die Rede sein kann. Bezüglich der Branche sind es eigentlich nur einzelne Zweige der Montanindustrie und der Textilindustrie, welche in ihrer Majorität dem Unternehmen abgeneigt sind, im Allgemeinen ist zwischen der Haltung der Großindustrie auf der einen Seite und der Klein- und Mittelindustrie auf der anderen Seite ein Unterschied kaum zu konstatieren. Das freilich soll damit nicht geleugnet werden, daß überall und in allen Branchen einzelne prinzipielle Ausstellungsgegner, und zwar ebenso unter den mittleren, wie unter den Großindustriellen sich finden.

Das eine steht jedenfalls fest, daß hervorragende Großindustrielle im unbestreitbaren Sinne des Worts sich nicht nur bereits in einer Anzahl von vielen Hunderten für die Beschickung der Ausstellung entschieden, sondern, daß solche Großindustrielle sich sogar an die Spitze der Bewegung für das Zustandekommen des Unternehmens im Jahre 1888 gestellt haben. Wir nennen in letzter Beziehung nur die Namen Dr. Werner Siemens, die Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan", die Königliche Erzgießerei (von Miller) München, Dr. v. Jobit, Stuttgart, Dr. Julian Webiky, Wüstewaltersdorf, Friedrich Siemens, Dresden, Geh. Kommerzienrat R. Wecker, Offenbach, W. Fitzner, Laurahütte, Ludwig Wessel, Bonn, J. A. Henckels, Solingen, und den kürzlich verstorbenen Th. Mulvany, Düsseldorf. In erster Beziehung seien nur Gebr. Körting, Hannover, Gebrüder Howaldt, Kiel, Junker u. Ruh. Karlsruhe, Escher Wyß u. Cie., Ravensburg, G. Kuhn, Stuttgart, Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Anstalt, Dessau, Schlieper u. Baum, Elberfeld, Mechanische Weberei Linden vor Hannover, Eduard Lohse, Chemnitz, Bölling u. Pastor, Aachen, die Königliche Porzellan-Manufaktur Meissen, die vereinigten vorm. Gräfl. Einsiedelschen Werke „Lauchhammer" und fast die gesamte Tuchindustrie von Cottbus, Spremberg, Forst i. L. 2c. genannt. Soviel uns bekannt ist, sind diese Firmen dem Reichsamt des Innern s. Zt. namhaft gemacht worden und dürfte sonach der Bundesrat, wenn er die betreffende Verzeichnisse berücksichtigt, darüber nicht im Zweifel bleiben, daß die Behauptung, die deutsche Großindustrie schlechthin lehne die Ausstellung ab, arg übertrieben ist.

Politischer Tagesbericht.

* Bielefeld, 21. Juni.

Die offiziöse „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" äußert sich über die Vorgänge in Bayern dahin: Ueberall in deutschen Landen wird das Unglück, von welchem Bayern so hart betroffen worden ist, so schmerzlich mitempfunden, wie es nur immer der Fall sein kann, wenn das Bewußtsein: „ein einig Volk von Brüdern" zu sein, die Stammesrivalitäten überwunden hat. Und dem bayerischen Volke wird man sicherlich das Zeugnis nicht versagen können, daß es unter allen den peinlichen Eindrücken, von welchen es bedrängt wird, eine Loyalität an den Tag legt, welche aus dem festen Vertrauen auf monarchische Institutionen auch die feste Zuversicht schöpft, mittels derselben und unter deren Schutz die Schwierigkeiten der Lage des Landes siegreich zu überwinden.

Die Leichenfeier in München ist unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung programmmäßig verlaufen. Unter Glockengeläute und Kanonendonner setzte sich nachmittags der Leichenzug von der Hofkapelle des Residenzschlosses aus zur Hofkirche von St. Michael in Bewegung. Den Zug eröffnete das Militärkommando, dem die diensttuende Generalität je zwei Regimenter Cavallerie und Infanterie, Artillerie und die Kadetten und die Schüler der Kriegsschule folgten. Daran schloß sich die Geistlichkeit, das Domkapitel, sämtliche bayerische Bischöfe und die königlichen Beamten. Hinter dem achtspännigen Leichenwagen schritten die Adjutanten, die Edelknaben, die Hartschiergarde und das Reitpferd des Königs. Hinter dem Crucifix folgte der Prinz-Regent, hinter ihm schritten, die Kronprinzen des deutschen Reichs und von Oesterreich. Hierauf die übrigen fürstlichen Leidtragenden, die Reichsräte, die Abgeordneten, die Standesherren, die Staatsminister, der Münchener Magistrat, und zahlreiche Deputationen und Vereine. Infanterie und Cavallerie schlossen den Zug, der 1¼ Stunden dauerte. In der Michaelskirche fand die feierliche Einsegnung der Leiche mit Gebet statt, worauf der Sarg in die Gruft gebracht wurde.

Ein vom Irrenarzt Dr. Hubrich veröffentliches Gutachten läßt die Möglichkeit offen, daß König Ludwig nicht durch Selbstmord, sondern durch Verunglückung endete. Dr. Hubrich führt folgendes aus: Die Fußspuren des Königs und Guddens führen von verschiedenen Punkten aus in den See und führen dort zusammen. Kann man glauben, daß Gudden seinen hohen Patienten nur einen Augenblick verlassen, etwa denselben habe vorausgehen lassen? Guddens Stirn zeigte eine Kontusion auf der rechten Seite, nicht auf der Linken, wie man erwarten müßte, wenn er dem Kranken ringend gegenüber gestanden wäre. Meine Meinung ist deshalb, daß der König dem neben ihm wandelnden Arzte zuerst einen Faustschlag ins Gesicht versetzte, daß Gudden zurücktaumelte; bis Gudden zur Besinnung kam, hatte der König einen Vorsprung, er ging in den See, als Gudden die Verfolgung begann und nun sofort von seinem Standpunkte aus ins Wasser ging. Im Wasser entspann sich das für Gudden tötliche Ringen. Die weiteren Schritte des Königs laufen, wie Augenzeugen versichern, nicht gegen das Innere des See's, sondern parallel mit dem Gestade. Ich möchte es deshalb offen lassen, ob der Untergang des Königs ein geplanter Selbstmord, oder ein Fluchtversuch war, der dadurch sein Ende fand, daß der durch den vorhergegangenen Kampf erschöpfte hohe Kranke sich den Umklammerungen des weichen Seegrundes nicht mehr zu entziehen vermochte.

Nach den konservativen Dresdener Nachrichten hat sich der König Ludwig von Bayern im Herbst 1870 anfänglich gänzlich abgeneigt gezeigt, an die deutschen Fürsten den Vorschlag zur Wiedererrichtung des Reiches zu richten. „Nun wurde von Versailles aus beim König Johann von Sachsen angefragt, ob er, im Fall sich Bayern weigere, als Nachfolger des mächtigsten Kurfürsten im früheren deutschen Reich, den deutschen Fürsten den Vorschlag machen wolle, König Wilhelm die Kaiserkrone anzubieten. Se. Majestät König Johann gab ohne Bedenken eine zustimmende Erklärung. Als nunmehr der Großherzog von Baden bei König Ludwig Schritte that und ihm zugleich aus der Geneigtheit des sächsischen Königs kein Hehl gemacht wurde, da ergriff der unglückliche Monarch, wieder einmal einer edleren Wallung folgend, die Feder und schrieb den veröffentlichten Brief, der ihm nichts destoweniger zu großer Ehre gereicht!"

Die von englischer Seite bezweifelte französische Besitzergreifung auf den Neuen Hebriden werden von Sydney aus nunmehr als Thatsache hingestellt. Wenn sie sich als solche bestätigt, schreibt die „C. Corr.", kann man gespannt sein, in welcher Weise England seinem Protest gegen diesen Uebergriff Nachdruck geben wird; dies um so mehr, als nach gestern im englischen Unterhause abgegebenen amtlichen Erklärungen der französische Minister-Präsident, Herr von Freycinet, noch am 14. ds. Mts. in bestimmtester Weise versichert hat, daß eine Besitzergreifung der Neuen Hebriden von Frankreich nicht beabsichtigt werde. Hat dieselbe gleichwohl stattgefunden, so könnte es sich immerhin um ein „Mißverständnis" handeln, wie es angesichts der ungeheuren hier in betracht kommenden Entfernungen nicht einmal besonders auffällig wäre. Unter allen Umständen aber ist Herr v. Freycinet, wenn ihm an dem Ruf der Loyalität etwas gelegen ist, verpflichtet, dies sofort zu erklären und die Versicherung abzugeben, daß das „Mißverständnis" keine praktischen Folgen haben werde. Thut er das nicht, dann wird die Welt wissen, was sie von ihm zu halten hat. Man sollte in der That meinen, daß die Franzosen innere und äußere Schwierigkeiten genug auf dem Halse hätten, um sich nicht noch neue Verwickelungen zuzuziehen, was durch die Verhältnisse in keiner Weise erfordert wird. Der Besitz der Neuen Hebriden mag bei der verhältnismäßig nahen Nachbarschaft an Neu-Kaledonien für Frankreich ja etwas Verlockendes haben; eine Notwendigkeit ist es darum aber noch lange nicht.

Die „Nat. Ztg." meldet: Der am 4. d. M. von dem Domkapitel in Peplin zum Administrator der Kulmer Diözese ernannte Domher Dr. Redner ist gestern von dem durch das Gesetz geforderten Eide dispensirt worden und hat die Bestätigung der Regierung in seinem neuem Amte erhalten. — Nach der „Germ." hätte der zunächst zu diesem Amte berufene bisherige Generalvikar der Diözese, der bekannte Domher Klingenberg, die Wahl abgelehnt.

Die Konservativen im Reichstagswahlkreise Lauenburg wollen Graf Herbert Bismarck ersuchen, von seinem Verzicht auf ein neues Reichstagsmandat abzusehen. Man ist der Ansicht, daß des Grafen Kandidatur die einzig aussichtsvolle sei.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 20. Juni. [S. M. der Kaiser] ist Sonntag vormittag im besten Wohlbefinden auf dem Bahnhof von Ems angekommen, wo der Oberpräsident der Rheinprovinz und die Spitzen der Behörden anwesend waren. Krieger- und Turnverein, sowie die Gymnasiasten hatten am Bahnhof Aufstellung genommen. Enthusiastisch begrüßt, fuhr der Kaiser nach dem Kurhause. — Am Sonnabend empfing der Kaiser noch den in Berlin eingetroffenen japanischen Kronprinzen Sadanari Fuschini, sowie den Besuch der Kronprinzessin und hatte mit dem Fürsten Bismarck eine längere Konferenz. — Die Ankunft des Kaisers Wilhelm in Gastein, ist, der „Frankfurter Zeitung" zufolge, für den 18. Juli angesagt. Im August solle auch Fürst Bismarck zum Kurgebrauch dortselbst eintreffen.

[Die Kaiserin] trifft am Montag von Baden-Baden zum mehrwöchentlichen Aufenthalt in Koblenz ein.

[Der Kronprinz] kehrt morgen von den Beisetzungsfeierlichkeiten aus München zurück.

[Von einer Vermählung des Prinzen Heinrich von Preußen,] zweiten Sohnes des deutschen Kronprinzen, ist hier und da die Rede. In Berliner Hofkreisen weiß man davon nichts.

[Professor Dr. Menzel.] Der Vicekanzler der Friedensklasse des Ordens pour le merite, Professor Dr. Menzel, ist an Stelle Ranke's zum Kanzler und Geheimrat Professor Dr. von Helmholtz zum Vicekanzler des Ordens ernannt worden.

[Das Künstlerfest] anläßlich der Jubiläums-Kunstausstellung ist abermals des ungünstigen Wetters wegen verschoben worden und soll nun in der nächsten Woche stattfinden.

[Ausgewiesen.] Der Maurer Milke, früherer Verleger des Streikorgans „Der Bauhandwerker", ist aus Berlin polizeilich ausgewiesen. In der Druckerei des genannten Blattes hat eine Haus-

---

Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von **Max von Weißenthurn.**

32] [Nachdruck verboten.]

Nannette stieß einen Freudenruf aus.

„Ich begreife," rief sie lebhaft, wir werden ihn in seiner eigenen Falle fangen!"

„Wenn unser Plan gelingt, ja!" erwiederte Karl. „Jetzt gilt es vor allen Dingen, festzustellen, ob der Graf in Paris ist!"

Im Begriff, nach der Fremdenliste zu schellen, blieb Karl plötzlich wie angewurzelt am Fenster stehen.

„Nannette," rief er hastig, „einmal wenigstens hat der Graf Montévie die Wahrheit gesprochen. Sehen Sie — da ist er!"

Mit einem Schrei der Ueberraschung wich die alte Frau zurück. Auf dem gegenüberliegenden Trottoir sah sie in Wirklichkeit die Gestalt des Grafen Eugen. . . . ☒

Zwanzigstes Kapitel.

Es war am dritten Tage nach der Abreise des Grafen, als Frau von Verdier mit einem Brief in der Hand in Sidonie's Zimmer trat.

„Mein liebes Kind," rief sie, „dieses Schreiben ist von Ihrem Vetter. Ich kenne seine Handschrift. Hoffentlich wird nun alle Sorge wegen der armen Nannette von Ihnen genommen werden!"

Sidonie war sehr aufgeregt gewesen, weil ihre treue Dienerin nicht angekommen; allerdings hatte sie derselben raten lassen, nach Paris zu reisen, um die Schwester zu besuchen, aber wenn Nannette hinreichend wohl gewesen wäre, um es zu thun, würde Eugen sicherlich früher geschrieben haben. Sie befürchtete deshalb, daß Nannette ernstlicher krank gewesen sei, als der Arzt ihr hatte eingestehen wollen.

„Wenn ich nicht morgen Nachricht von ihr erhalte," hatte sie am Tage vorher gesagt, „so kehre ich gewiß zu ihr zurück!"

„Sie werden sicher bald Kunde erhalten," hatte Frau von Verdier begütigend geantwortet. „Vergessen Sie nicht, daß wir von der nächsten Poststation weit entfernt sind und daß Briefe sehr leicht verzögert werden können!"

„Wie werden denn Ihre Briefe befördert, gnädige Frau?" forschte Sidonie.

„Ich schreibe wenig Briefe, mein Kind," erwiederte die Dame „Unten am Strande, auf dem Wege nach Vannes, befindet sich ein alter Opferstock, dessen rückseitiges Schiebfach man öffnen kann. Das ist mein Postbureau, wo ich meine Briefe niederlege, welche dann der Bote von Vannes, wenn er des Weges kommt, mit sich nimmt. Der Verkehr ist etwas primitiv, aber es ist eben Vieles primitiv bei uns in Loiret."

Von dem Entschluß beseelt, wenn der nächste Tag keine Botschaft von Nannette bringen würde, nach Paris zu schreiben, suchte Sidonie an diesem Abend ihr Lager auf.

Der Brief von Eugen, mit welchem Frau von Verdier zu dem jungen Mädchen ins Zimmer trat, machte all ihren Zweifeln ein rasches Ende. Mit bebenden Händen nach dem Kouvert greifend, öffnete sie dasselbe hastig und las:

„Liebe Kousine!

Du wirst entzückt sein, aus meinen Zeilen zu entnehmen, daß Nannette, obschon noch nicht gänzlich genesen, sich doch so viel wohler fühlte, daß sie die Reise mit Leichtigkeit zurücklegen konnte. Bei meiner Rückkehr nach dem Gasthofe fand ich Robert bereits bei ihr und die Beiden planten für den folgenden Tag die Weiterreise nach Loiret. Ich entledigte mich sofort meiner Botschaft an Nannette bezüglich ihrer Schwester. Die arme Alte war voller Eifer gewesen, so rasch als möglich zu Dir zu eilen, doch bei den Worten: „Paris — Annette," bemerkte ich sofort, daß in ihren Zügen eine gewaltige Veränderung vorgehe. Ihre Augen leuchteten, die Runzeln in ihrem Antlitz schienen sich zu glätten, aber sie ist wirklich die verkörperte Treue und Anhänglichkeit. Eben so schnell, wie er darin auftauchte, war jeder Ausdruck der Freude wieder aus ihren Zügen gewichen. Sie athmete schwer auf. Es war, als läge in diesem Seufzer eine Welt der Entsagung und kopfschüttelnd rief sie: „Das Fräulein ist sehr bedacht und gütig, Graf Eugen, doch sie weilt allein unter Fremden. Ich möchte Paris und meine Schwester recht gern wiedersehen, weiß aber, daß der mir zukommende Platz an der Seite des Fräuleins ist." Ich versicherte sie darauf, daß es Dein ausdrücklicher Wunsch sei, daß sie nach Paris gehe, doch redete ich lange umsonst. Ich würde meine Sache nicht so warm verfochten haben, als ich es that, wenn mir der Arzt nicht mitgeteilt hätte, daß sie längere Zeit hindurch absolutester Ruhe bedürfe, um sich von dem gehabten Anfall vollständig erholen zu können. Ich war nebstbei selbstsüchtig genug, zu überlegen, daß es für Frau von Verdier nicht eben sehr angenehm sein könnte, wenn Nannette neuerdings in ihrem Hause erkranken sollte, um so mehr, als es nicht leicht wäre, rasch ärztlichen Beistand nach Loiret zu berufen. Ich wiederholte deshalb Deine Botschaft, doch gelang es mir nur mit größter Mühe, sie zu bewegen, ihrer Neigung eher Gehör zu schenken, als ihrem sehr ausgeprägten Gefühl von Pflicht. „Graf Eugen," fragte sie ein um das andere Mal, mich mit ihren stahlgrauen Augen unverwandt anblickend, „ist das Fräulein auch glücklich? Ist sie in Sicherheit? Hat sie mir wirklich die Botschaft gesendet? Täuschen Sie mich auch nicht?" Freilich waren ihre Worte nicht gerade sehr schmeichelhaft für meine Wahrheitsliebe, doch gab ich ihr in bester Laune den geforderten Bescheid. „Da mein gnädiges Fräulein es wünscht und auch Sie der Ansicht sind, daß ich es thun soll, Herr Graf, so will ich denn für eine Woche nach Paris gehen, aber nicht länger; vielleicht," fügte sie nach kurzem Zögern hinzu, „ist es sogar besser für das Fräulein, wenn ich gehe!" Was sie mit diesen Worten andeuten wollte, kann ich Dir nicht sagen, doch von jenem Moment an schien alles ungewisse Zögern von ihr genommen und Robert teilte mir mit, daß sie während der ganzen Reise heiter und guter Dinge gewesen sei. Meinem Befehle Folge leistend, verließ er sie erst, als er sie in einen Wagen gebracht hatte, der sie nach dem Hause zu fahren beordert war, das ihre Schwester inne hat. Sie hat Deine Adresse und sagte, daß sie ihre Schwester Annette bitten werde, Dir bald zu schreiben; ich vermute also, es dürfe nicht allzulange währen, bis Du mit Briefen von ihr überladen sein wirst. Außer den Nachrichten über Nannette habe ich Dir nichts Neues zu sagen, nur eine Gunst möchte ich von Dir erbitten: Sende mir Nachricht von Dir! Wie kurz Deine Zeilen auch sein mögen, sie werden mir die größte Freude bereiten, da sie von Dir kommen.

Eugen.

P. S. Ich lasse den Leichnam des armen Leonard nach Buen Retiro übertragen, wo er an der Seite seines Vaters die ewige Ruhe finden mag. Es dünkt mich so traurig, daß Derjenige, der uns im Leben so nahe stand, im Tode in fremder Erde ruhen soll. Ueberdies dachte ich, es würde Dir lieb sein, die Ueberreste Deines theuren Bruders an der Stätte zu wissen, die ihm zukommt. Vielleicht, geliebte Kousine, kommt noch einst eine Zeit, in welcher wir die Gräber unserer Lieben gemeinsam besuchen werden!"

Wie konnte sie, an welche diese zartsinnigen Worte gerichtet waren, erraten, daß sie falsch seien, daß sie mit Ausnahme eines einzigen Punktes ersonnen und unrichtig waren? Dieser eine Punkt war das Postskriptum, und der Graf besaß seine persönlichen Gründe dafür, daß der todte Jüngling nach Tirol gebracht ward. Es erschien ihm gefährlich, an einem so bekannten Orte, wie die Riviera es war

suchung stattgefunden und sind verschiedene Exemplare beschlagnahmt worden.

[Aus Bayern.] König Otto I. von Bayern nahm die Mitteilung von seiner Nachfolge anscheinend mit einer gewissen Befriedigung auf, war aber zu einem verständlichen Ausdruck nicht fähig. Das körperliche Befinden des geisteskranken Königs ist ein durchaus gutes. — Der Flügeladjutant König Ludwig's, Frhr. von Dürckheim, dessen Arrest aufgehoben ist, reiste mit Bewilligung des Prinz-Regenten zur Königin-Mutter ab. — Der besondere Ausschuß der Kammer der Reichsräte in München trat Sonnabend dreimal zusammen. Es wurde schließlich einstimmig der Beschluß gefaßt, der Uebernahme und der Fortsetzung der Regentschaft durch den Prinzen Luitpold zuzustimmen. — Die Kommission des bayrischen Abgeordnetenhauses in München beriet am Freitag in dreistündiger geheimer Sitzung in Gegenwart mehrerer Minister und Irrenärzte das Material, welches den geistigen Zustand des Königs klarstellt. Der Eindruck der aktenmäßigen Angaben wird als ein ganz niederschmetternder geschildert, geradezu ungeheuerliche Dinge sind festgestellt. Das Material wird wohl noch in dieser Woche in der Hauptsache veröffentlicht werden, einzelne Stellen lassen sich freilich absolut nicht wiedergeben. — In der Kammer wird es jedenfalls zu heftigen Auseinandersetzungen kommen. Die katholische Partei wirft dem Ministerium entschieden vor, es sei zu spät eingeschritten.

* **München**, 19. Juni. Der deutsche Kronprinz ist um 5½ Uhr nach Berlin zurückgereist. Auf dem Bahnhofe, woselbst eine Ehrenkompagnie des 2. Infanterie-Regiments Aufstellung genommen hatte, waren zur Verabschiedung der Prinzregent Luitpold in preußischer Uniform, die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf, Ludwig Ferdinand, Alfons, der Herzog Ludwig, der Stadtkommandant, der Regierungspräsident von Oberbayern und der Polizeidirektor erschienen. Der Kronprinz hatte bayrische Ulanen-Uniform angelegt.

* Parlamentarisches.

* Berlin, 19. Juni.

— Dem Bundesrate ist eine Verordnung zugegangen, mittelst welcher das Gesetz über die Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung auf die Arbeiter der Transportgewerbe am 1. Juli 1886 in kraft treten soll. Es handelt sich dabei um folgende Betriebe: Baggerei, gewerbsmäßiges Fuhrwesen, Binnenschiffahrt, Flößerei, Prahm- und Fährbetrieb, Schiffsziehen (Treidelei), den gewerbsmäßigen Speditions-, Speicher- und Kellereibetrieb und die Gewerbe der Güterpacker, Güterlader, Schaffer, Bracker, Wäger, Messer, Schauer und Stauer.

* Belgien.

[Die Streikbewegung] in der Umgebung von Mons ist glücklicherweise diesmal schnell vorübergegangen. Die Arbeit ist am Sonnabend in allen Kohlengruben wieder aufgenommen und ist damit der Streik als beendet anzusehen.

* Bulgarien.

[Befürchtungen.] Das Pariser Auswärtige Amt hat, der „Kreuzzeitung" zufolge, Berichte aus Sofia erhalten, nach denen sich Verwickelungen in Bulgarien nach Innen und Außen besorgen lassen.

* England.

[Die englischen Parteiführer] durchziehen das Land und halten Wahlreden. Gladstone sprach in Edinburgh und äußerte die Ueberzeugung, daß das englische Volk entschlossen sei, seine Politik, Irland die Autonomie zu gewähren, auszuführen. — Es wird sich ja bald zeigen, ob diese Ueberzeugung begründet ist. Lord Salisbury, der Führer der Konservativen, erklärte in einer Rede in Leeds nachdrücklich, daß sich das Tory Kabinett niemals mit dem Vorschlage zur Herstellung eines irischen Parlaments befaßt habe.

[Die Irländer in Nordamerika] haben dem Agitator Parnell 20 000 Dollars für Wahlzwecke überwiesen.

* Frankreich.

[Prinzenausweisungsfrage.] Montag beginnt der französische Senat die Beratung des Gesetzes über die Prinzenausweisung. Die Kommission beantragt Ablehnung der Vorlage, weil dieselbe unvereinbar mit der Freiheit sei und die guten auswärtigen Beziehungen Frankreichs schädige. Die Ausweisung der Prinzen sei nicht Sache des Parlamentes, sondern komme der richterlichen Gewalt zu. Der Ausgang der Beratung ist zweifelhaft.

[Die französische Regierung] hat den Gouverneur von Neu-Caledonien angewiesen, die Aufhissung der französischen Flagge auf den Neuen Hebriden rückgängig zu machen. Damit ist nicht gesagt, daß Frankreich auf den Besitz der Inseln überhaupt zu verzichten gedenkt, nur erscheint der Moment für eine offizielle Annexion nicht geeignet.

* Griechenland.

[Die griechische Kammer] genehmigte Sonnabend den Gesetzentwurf, durch welchen die Regentschaft während der Abwesenheit des Königs dem Ministerrate übertragen wird. Sodann verlas Minister Trikupis einen Erlaß, durch welchen die Kammer bis zum 4. November vertagt wird.

* Italien.

[Die Cholera.] In Italien macht die Cholera langsame aber stetige Fortschritte. Neuerdings ist die Epidemie bei dem in Vittorio garnisonierenden Persaglieriebattaillon ausgebrochen, infolgedessen die Lagerung in Zelten angeordnet worden ist.

[Die italienische Regierung] zeigt sich dauernd abgeneigt, gegen den Sultan von Harrar, welcher die Expedition des Grafen Porro hatte ermorden lassen, einen Rachezug zu unternehmen. Derselbe würde etwa 25 Millionen Lire kosten und auch nicht annähernd einen diesem Betrage entsprechenden Gewinn bringen.

* Niederlande.

[Atchin.] Ein holländischer Dampfer wurde bei Rigas von Atchinesen angegriffen, welche den ersten Ingenieur und den zweiten Offizier töteten, den Kapitän, dessen Frau und den zweiten Ingenieur gefangen nahmen. Die Ingenieure sind Engländer.

* Oesterreich-Ungarn.

[Die Interpellation] der deutschen Abgeordneten im österreichischen Abgeordnetenhause wegen der Skandalvorgänge in Laibach ist vom Minister Grafen Taaffe kurzer Hand damit abgefertigt, daß gegen die Schuldigen bereits Strafen angeordnet seien. Diese Antwort hat gar nicht befriedigt, und die Sache wird gelegentlich von Neuem angeregt werden.

[Die Petroleumkrise] im österreichischen Abgeordnetenhause ist zu Ende. Das Haus hat den von der Regierung bekämpften Antrag Süß mit 160 gegen 154 Stimmen abgelehnt und einen Vermittelungsantrag angenommen, nach welchem der Zoll für rohes Petroleum 2 Gulden betragen soll.

[Der Binnenschiffahrtskongreß in Wien] ist am Sonnabend geschlossen worden. Die nächste Versammlung soll 1888 in Frankfurt erfolgen.

* Rußland.

[Aus Warschau] wird gemeldet, daß die Offiziere der dortigen russischen Garnison, welche seinerzeit die bulgarischen Siege gegen Serbien mit einem Bankett gefeiert und dem Fürsten Alexander eine Glückwunsch-Adresse nach Sofia gesandt, vom Generalkommando einen strengen Verweis erhalten haben.

[Der Tod des Königs von Bayern] hat in Petersburg großen Eindruck gemacht, ohne besonderes Mitgefühl hervorzurufen. Die russische Presse benutzt denselben, um die jetzigen Zustände in Deutschland zu verdächtigen. Ueberall findet man Andeutungen, als sei der Tod nicht durch Selbstmord erfolgt. Das Blatt „Swjet" meint, es walte dort ein furchtbares Geheimnis ob und schließt: „Dies ist das entsetzliche Trauerspiel, welches in Bayern vor sich ging und darthut, wie weit die politischen Parteiwirren in Deutschland gediehen sind und wie jede Gottesfurcht verloren ist!" — Das fehlte noch, daß die Russen den Deutschen Moralpredigten halten.

* Türkei.

[Hobart Pascha], früher englischer Offizier, der während des russisch-türkischen Krieges die türkische Flotte kommandierte, aber damit nicht entscheidend wirken konnte, ist in Mailand an einer Herzkrankheit gestorben.

* Amerika.

[Schuldhaft.] Der Gouverneur des Staates Newyork hat das Gesetz über die Schuldhaft, das als längste Frist dieser Haft sechs Monate festsetzt, unterzeichnet. Viele Schuldner, welche mehrere Jahre gefangen gehalten wurden, werden infolgedessen in Freiheit gesetzt werden.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 21. Juni. [Die Schützengesellschaft] hatte zu gestern nachmittag eine Generalversammlung in dem Restaurationssaale des Johannisberges anberaumt, deren Zweck es war, die alljährliche Wahl der Wahldeputation vorzunehmen und die Zustimmung zur Statutenabänderung in den §§ 48, 49, 52, 56, 58 und 61 zu geben. Aus der Wahl, bei der sich keine Opposition bemerkbar machte, gingen als Mitglieder der Wahldeputation hervor die Herren: Administrator Alb. Mantell. Fabrikant Fr. Kobusch. Inspektor Fr. Seehausen. Ratsherr E. Wessel. Gastwirt Ferd. Boucher. Kaufmann Th. Bertelsmann. Kaufmann Herm. Lohmeyer. Apotheker Herm. Sprengel. Zimmermeister Franz Kaupmann. Müller Gust. Büscher. Tischlermeister Gust. Zaunert. Fabrikant Aug. Gundlach. Kaufmann W. Eick. Agent Ad. Coesfeld. Wirt Karl Modersohn. Die beantragte Statutenabänderung wird verursacht durch die Verstärkung des Vorstandes um 6, des Verwaltungsrates um 2 Personen. Außerdem erfordert die Erhöhung der Fahnenzahl von 1 auf 3 die Einstellung weiterer 3 Fahnenoffiziere und 2 Fähnriche. Die Abänderungen sind einstimmig genehmigt worden.

* **Bielefeld**, 21. Juni. [Gütergemeinschaft betreff.] Die Brautleute Ackersmann Heinrich Peterhanwahr und die Witwe des Heuerlings Heinrich Offele, Anna geb. Erichreineke, beide bei Nr. 24 Bornholte, die Brautleute Färbergehülfe Friedrich Wilhelm Daniel Droste, Breitestraße Nr. 2 zu Bielefeld, und die Witwe Wilhelmine Christine Emma Schau geb. Stromberg, am Bach Nr. 4 daselbst, die Brautleute Cigarrenfabrikant Heinrich Heitbrink, Herforderstraße Nr. 46 Bielefeld, und die Witwe des Schneidermeisters Hermann Pobig, Marie geb. Süß, Ulmenstraße Nr. 6 daselbst, und der Ackersmann Hermann Hachmeister Nr. 126 Neuenknick, und die unverehelichte Louise Schmidt von Nr. 107 Neuenknick, haben für ihre einzugehende Ehe jede Art von Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

= **Bielefeld**, 21. Juni. [Schöffen.] Für die Schöffengerichtssitzung am 23. d. Mts., morgens 9 Uhr, sind der Oekonom Gustav Möller zu Hillegossen und Oekonom Julius Schelpmeier zu Heepen als Schöffen bestimmt.

* **Wiedenbrück**, 18. Juni. [Der Dieb,] der am 11. d. M. in Wiedenbrück gestohlenen Schweißfuchsstute, heißt Justus Koch, ist Drahtzieher, zu Herringen bei Hamm geboren. Derselbe weilte seit 10 Wochen in Wilhelmsdorf. Er soll von einem in der Nähe von Wilhelmsdorf wohnenden Kolon zum Diebstahl gedungen sein. Beide werden der verdienten Strafe nicht entgehen. Das Pferd ist bereits wieder hier abgeliefert worden.

⊀ **Spenge**, 17. Juni. [Beim Baden verunglückt.] Am Pfingmontag verunglückte infolge Herzschlages während des Badens ein lebensfroher, 20jähriger junger Mann, der Amtsschreibe-K. Man fühlt für die hartbetroffene Familie allseitig ein unge wöhnliches Beileid und gab demselben bei heutiger Beerdigung durch eine ganz außerordentlich rege Beteiligung Ausdruck.

R. **Detmold**, 20. Juni. [Die freiwillige Feuerwehr] unserer Stadt hat sich aufgelöst und der Regierung in einer Eingabe, worin die Gründe, die zu diesem Schritte geführt haben, des Näheren dargelegt sind, davon Anzeige gemacht. Der Beschluß der Wehr, der im Interesse unseres Gemeinwesens zu bedauern ist, hängt mit Differenzen zusammen, die bei dem Brande der Aktienbierbrauerei zwischen dem Bürgermeister und der Wehr stattgefunden und sogar zur Arretierung von Mitgliedern derselben geführt haben. Näher auf die Sache einzugehen, ist hier nicht der Ort, zumal über die Angelegenheit selbst durch die Regierung eine Untersuchung eingeleitet werden wird, die hoffentlich für unser gesamtes Feuerlöschwesen nicht ohne Nutzen sein wird. Im Interesse der Sicherheit unserer Stadt aber sprechen wir die Hoffnung aus, daß die freiwillige Wehr, die bei manchem Brande ihre sehr guten Dienste geleistet hat, bald wieder ins Leben treten möge.

* **Detmold**, 21. Juni. [Hoftrauer.] Wegen des am 13. d. M. erfolgten Ablebens weiland Seiner Majestät des Königs Ludwig II von Bayern legt der Fürstliche Hof eine mit dem 15. d. M. beginnende dreiwöchentliche leichte Trauer an.

♭ **Minden**, 20. Juni. [Pionirübungen.] Das hier garnisonirende hannoversche Pionir-Bataillon Nr. 10. wird im nächsten Monat, auf der Weser, unfern der Stadt größere Pontonier-Uebungen vornehmen. Es werden deshalb in der Zeit vom 12. bis 27. Juli zeitweise Sperrungen der Schifffahrt auf dem Strom stattfinden. Schiffer mögen beachten, daß die Sperrung für das einzelne Fahrzeug nicht länger als ¾ Stunden dauern darf. Zu Thal fahrende Schiffe erhalten bei Station 200,2 das Beilegungssignal, zu Berg kommende dürfen nur vorwärts, wenn die schwarz-weiße Flagge auf der Brücke weht. Während der Brückenschläge bei Leteln (am 16.) und bei Neesen (am 23. Juli.) werden Militärposten rechtzeitig das Landungssignal geben.

* **Münster**, 17. Juni. [Badeanstalt.] Das Stadtverordnetenkollegium nahm den Antrag an, daß dem Magistrat die Summe von 150 000 Mark zum Ausbau der Badeanstalt mit der Maßgabe zur Verfügung gestellt werden möge, daß die Einzelheiten des Baues und der inneren Einrichtung nach Besichtigung anderer Bäder durch die gemischte Kommission festgellt werde.

* **Dortmund**, 19. Juni. [Die Summe von 74000 M.] wird dem Landkreise Dortmund aus dem Ertrage der landwirtschaftlichen Zölle (Gesetz Huene) überwiesen werden. Nach einem Voranschlage ist nämlich anzunehmen, daß die Summe diese Höhe erreichen wird.

* **Castrop**, 18. Juni. [Wettrennen.] Die letzte Nummer des „Sporn" enthält das Programm zu den diesjährigen Rennen hierselbst. Die Rennen beginnen Samstag, den 7. August, nachmittags 3½ Uhr. Es finden statt: 1) Verkaufs-Hürden-Rennen, Preis 1000 Mark, wovon 800 Mark dem ersten, 200 Mk. dem zweiten Pferde, Einsatz 50 Mark. 2) Wegweiser-Steeple-Chase, Subskriptionspreis 700 Mark, wovon 600 Mark dem ersten, 100 Mark dem zweiten Pferde, internationales Herren-Reiten. Einsatz 20 Mark. 3) Glückauf-Steeple-Chase, Preis 1000 Mark, wovon 800 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten Pferde, Einsatz 60 Mark. 4) Castroper Steeple-Chase, Preis 1600 Mark, wovon 1400 Mark dem ersten, 200 Mark dem zweiten Pferde, Einsatz 60 Mark, internationales Herren-Reiten. 5) Emscherthal-Steeple-Chase-Handicaps, Preis 4400 Mark, wovon 4000 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten Pferde, das dritte Pferd rettet den Einsatz von 150 Mark. Im ersten Rennen beträgt die Länge der Rennbahn 2000 Meter, im zweiten 3000 Meter, im dritten, vierten und fünften 4800 Meter. Für die Rennen 1—4 wird genannt bis zum 27. Juli, zu fünf ist bereits am 20. Juli Nennungsschluß.

* **Köln**, 19. Juni. [Der erste preußische Staatsbahn-Schlafwagen.] Seit einigen Tagen kursiert bei der rechtsrheinischen Eisenbahnverwaltung der erste preußische Staatsbahn-Schlafwagen zwischen Köln und Berlin, dem binnen kurzem noch einige andere, die bei der Firma Van der Zypen u. Charlier in Deutz im Bau begriffen sind, folgen werden. Die Wagen der Schlafwagen-Gesellschaft werden wohl nach Verlauf einiger Zeit in die Züge der preußischen Staatsbahnen nicht mehr eingestellt werden.

* **Deutzerfeld** bei Deutz, 19. Juni. [Kruppsche Kanonen.] Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr kam von Berge-Borbeck kommend ein Extrazug mit zwei Kruppschen Geschützen hier durch. Dieselben sind bestimmt für das See Arsenal in Pola am adriatischen Meere. Der Zug nimmt seinen Weg über Gießen, Hanau, Aschaffenburg, Kufstein, Brenner, Villach, Laibach und Divacco nach Pola. Jedes der beiden Geschütze hat, nach der „Rh. W. Z.", ein Gewicht von 48 700 kg. Zum Transport derselben sind zwei Plateauwagen hergerichtet mit je 8 Achsen, jeder hat eine Plateaulänge von 10,30 m. und ein Eigengewicht von 39 000 kg. und eine Tragfähigkeit von 75 t. Den beiden Wagen sind noch fünf Schutzwagen und ein Packetwagen beigegeben. Die Länge der Geschütze beträgt 10,40 m, der Durchmesser des Bodenstücks 1,45 m, der der Mündung 0, 60m. Die Fracht für die beiden Kolosse beträgt annähernd 5800 Mk.

* **Bonn**, 16. Juni. [Das Bonner Dienstmänner-Institut] kann demnächst auf einen 25jährigen Bestand zurück-

---

einen Grabstein zu wissen, der den Namen Leonard von Ilaine trug, denn er hatte seine tristigen Motive, Alles, was diesen Namen trug, vom Erdboden hinweggetilgt zu sehen.

Daß ihr so geliebter Bruder unter Fremden begraben liege, war ein besonders tiefer Schmerz für Sidonie gewesen; in ihren Augen standen Thränen der Dankbarkeit, während sie nun las, daß dem nicht so sein würde, daß Jean's Hände Blumen der Erinnerung auf beiden Gräbern werde pflanzen können. Und das war Eugen's Werk, des Mannes, welchen sie gehaßt, dem sie mißtraut hatte!

„Ich muß wahnsinnig gewesen sein," sprach sie vor sich hin. „O, Eugen, ich bin einer so selbstlosen Liebe, wie jene, welche Du mir entgegenbringst, gar nicht wert. Ich muß wahnsinnig gewesen sein, daß ich ihn für falsch halten konnte!"

Sie schrieb, der momentanen Eingebung Folge leistend, sofort einen dankerfüllten, herzlichen Brief an den Grafen, wie derselbe nie zuvor einen gleichen von ihr erhalten hatte.

Nachdem Sidonie den Brief adressirt, begab sie sich nach dem Speisezimmer, in welchem das Frühstück bereits ihrer harrte.

„Der Brief des Grafen hat, wie ich sehe, alle Sorge von Ihnen genommen," rief Frau von Verdier dem Mädchen entgegen. „Sie lächeln, die Rosen sind auf Ihre Wangen zurückgekehrt!"

Pamela, welche am Fenster stand, wendete sich mit verächtlichem Gesichtsausdruck ganz von der Eintretenden ab und zuckte die Achseln.

„Ja, ich bin wesentlich beruhigt," erwiederte Sidonie. „Meine alte Dienerin Nannette hat meinem Rate Folge geleistet, in Paris ihre Schwester zu besuchen. Meines Vetters Brief war so freundlich, daß ich nicht umhin konnte, denselben sofort zu beantworten; nach dem Frühstück muß ich mein Schreiben in unseren primitiven Briefkasten tragen."

„Ah, der Graf wird sich freuen und Sie sind großmütig, daß Sie mit der Antwort nicht zögerten. Pamela, klingle um die Chokolade!"

Schweigend nahm sie dann an gewohnter Stelle ihren Platz ein. In Gegenwart der Mutter bekümmerte sich Pamela gewöhnlich nur sehr wenig um Sidonie und blickte kaum zu derselben hin.

Nachdem Sidonie nach dem Frühstück ihren Brief in den ehemaligen Opferstock am Strande gethan, wendete sie ihre Schritte dem Meere zu, ahnungslos, daß Frau von Verdier von einem oberen Fenster aus sie beobachtete und nicht aus dem Gesicht verlor. Kaum war sie den Blicken Madame's entschwunden, als diese hastig ihre Dienerin zu sich beschied.

„Juliette," sprach sie, „Sie mögen jetzt gehen, der Brief darf nicht verzögert werden!"

Nach Ablauf von nur wenigen Minuten hatte Juliette den Opferstock erreicht, öffnete ihn und suchte nach dem Briefe; nachdem sie ihn gefunden, versteckte sie ihn in die Tasche ihres Kleides und eilte dann hastig weiter.

Etwa eine halbe Stunde von Loiret-la-Belle fiel die Küste steil nach abwärts. Hier hart am Strande bemerkte man einige elende Fischerhütten, deren Einwohner sich kärglich vom Fischfange nährten.

An schönen, sonnigen Tagen sah man die Frauen unter den Haustüren vor der Spindel sitzen, indes die Kinder spielend daneben hockten. An düsteren Abenden versammelten sich alle in einer der größeren Hütten wohl am niedrigen Herdfeuer und erzählten sich von den Unglücksfällen, welche dem Schiffer auf der See zu begegnen pflegen.

„Ach, Gott, beschütze ihn! Sein Boot ist so klein und Dein Meer ist so groß!" rang es sich aus mehr als einer Brust, wenn der Sturm sein Donnerlied sang und die Wogen dröhnend ans Ufer rollten.

Bis an den Strand hinabsteigend, betrat Juliette eine dieser ärmlichen Hütten.

„Marion," sprach sie zu einer auf der Schwelle sitzenden Frau, „wird Norbert heute mit seinem Boote nach Vannes fahren!"

„Ja, Juliette, sobald die Flut steigt!"

„Nun, Marion, hier ist ein Brief, den Madame besorgt zu haben wünscht!"

Sie legte das Schreiben nebst zwei Francsstücken auf den Tisch.

„Du weißt, Marion, es soll geheim bleiben; also keine müssigen Reden.

„Schon gut, Juliette, Du magst mir und Robert vertrauen!"

Und Juliette kehrte nach Loiret zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mitteilungen.

[Wie viel Gasflammen sind nötig, um die Straßen der Reichshauptstadt allabendlich zu erleuchten?] Diese Frage findet ihre präzise Antwort in dem kürzlich erschienenen Verwaltungsbericht der Gasanstalten. Danach spenden jeden Abend 15 466 Gasflammen ihr Licht. Von diesen werden 14 947 durch die städtischen und 519 Gasflammen durch die englischen Gasleitungen gespeist. Davon brennen 12 870 die ganze Nacht, 1235 bis 12 Uhr nachts und die übrigen von 12 Uhr nachts bis zum Auslöschen. Den Hauptkonsum an Leuchtgas verbrauchen aber die Privatflammen und zwar brennen allabendlich in den Privathäusern, Geschäftslokalen, Theatern, Brauereien ꝛc. 704 125 Flammen der städtischen Gasanstalten und 175 000 Flammen der Gasanstalt der englischen Gesellschaft. Im Weiteren brennen jeden Abend noch 981 Petroleum-Laternen in den noch nicht regulierten Straßen. Die Zahl der jeden Abend brennenden Petroleumlampen in den Privatwohnungen ist eine unberechenbare und zählt jedenfalls nach Millionen. — Vorstehende Zahlen sprechen am besten dafür, welch großes Feld das elektrische Licht sich noch erobern kann; seine verhältnismäßig langsame Einführung scheitert wohl ganz besonders an dem Umstand, daß die Einführung und Unterhaltung der elektrischen Beleuchtung dreimal teurer als Gaslicht ist. So muß z. B. der Pächter des Berliner Rathauskellers 36 000 M. pro Jahr für die elektrische Beleuchtung aufbringen, während er früher für Gaslicht ca. 12 000 M. für den gleichen Zeitraum zahlte.

[Wie viele Schüler höherer Lehranstalten nahmen an dem Kriege 1870/71 teil?] Diese ohne Zweifel die weitesten Kreise interessierende Frage finden wir in dem jüngst erschienenen Werke des Geh. Rats Dr. Wiese: „Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen" beantwortet. Es waren nicht weniger als 2183 Schüler, welche die Schulbank verließen, um an dem heiligen Kampfe fürs Vaterland teilzunehmen, eine stattliche Zahl, die mehr als lange Reden die lächerliche Phrase von der Verwilderung unserer Jugend, die pietätlos, verkommen, versumpft und von der Lüge zerfressen sein soll, widerlegt. Die Zahl der am Feldzuge beteiligten Lehrer höherer Lehranstalten belief sich auf 409.

[Unangenehmer Druckfehler.] ... Außer dem Komitee hatte sich nur eine geladene Anzahl beschränkter Personen eingefunden.

[Eine gemütliche Schule.] Ungezogene Schüler schreiben auf die Tafel: „Professor N. ist ein Esel." Der Professor tritt ein, nimmt die Kreide, schreibt hinzu: „-Treiber", und erteilt ruhig den Unterricht.

Auflösung des Wort-Rätsels in vor. Sonnabend-Nr.:

Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer.

blicken. Zur Verherrlichung des Gedächtnistages soll nun, nach berühmten Mustern, ein solennes „Alte-Herrenfest" abgehalten werden und sind zur Vorbesprechung die jetzigen und früheren Mitglieder des „Korps" auf den 18. d., abends 8 Uhr, in das Restaurationslokal des Herrn Th. Schmitt, Sternthorbrücke 4, eingeladen. An der Form merkt man die Nähe der Universität.

Gerichtssaal.

[Insubordination.] Bei der letzten Kontrollversammlung in Pirna hatte ein Zigarrenarbeiter Teichmann den die Versammlung leitenden Reserveoffizier so schwer beleidigt, daß seine Verhaftung erfolgte. Teichmann ist nunmehr durch kriegsgerichtliches Urteil zu einem Jahr Festung verurteilt.

Lohnbewegung.

In der „Weser-Ztg." lesen wir: Die Nachrichten über die Streikbewegung lauten immer ungünstiger für die Streikenden. Aus einer Reihe von Orten meldet man zwar, daß es den Arbeitern wenigstens teilweise gelungen sei, ihre Forderungen durchzusetzen, aber die Arbeitseinstellungen selbst scheinen nirgends den Umfang gewonnen zu haben, den man nach den im Frühjahr aufgestellten Prognosen erwarten mußte. Nicht ohne Interesse ist für die Auffassung, welche in Arbeiterkreisen selbst über die Vorsicht, mit der bei Arbeitseinstellungen zu verfahren, sich Bahn bricht, eine Erklärung, die jetzt von dem Breslauer Formerbund abgegeben worden ist. Dieselbe besagt, daß die Breslauer Former der Meinung seien, daß mancher Streik den Opfern, die gebracht worden, durchaus nicht entsprochen, und daß er bei vorheriger gründlicher Untersuchung nicht geführt worden wäre. Ein Streik, wenn er nicht zum völligen Siege führe, schade doppelt; denn erstens werde der Arbeitgeber gefestigt, zweitens verlören die Arbeiter die Luft, andere Streiks zu unterstützen.

Industrie und Gewerbe.

[Die Barbier- und Friseur-Innung in Berlin] hatte folgenden Zusatz zu den Innungsstatuten beschlossen: Jedes Mitglied, welches für das Barbieren weniger als 10 Pfennige nimmt, kann von dem Innungsvorstande bis zu dem 15fachen Jahresbeitrage herangezogen werden. Sowohl die Gewerbe-Deputation des Magistrats, wie das Polizei-Präsidium als Aufsichtsbehörde haben aber diesem Zusatz ihre Bestätigung versagt.

Handel und Verkehr.

[Die neuste Nummer des Deutschen Handelsarchiv's] enthält einen beachtenswerten Artikel über die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Rumänien. Es wird mitgeteilt, daß die zwischen Deutschland und Rumänien bestehende Handelskonvention frühestens auf den Monat Juli 1891 kündbar ist. Dessen ungeachtet, sagt das Blatt weiter, werden die Bedingungen für die Konkurrenz der deutschen Artikel auf dem rumänischen Markt schon in nächster Zeit nicht unerheblich verändert werden und zwar eben in Folge des Zollkonflikts mit Oesterreich und des neuen wesentlich erhöhten rumänischen Zolltarifs, denn alle vertragsmäßig nicht gebundenen Artikel unterliegen, gleichviel aus welchem Lande sie kommen, dem neuen Tarif.

* Landwirtschaftliches

* **Bünde**, 17. Juni. [Landwirtschaftl. Ausstellung.] In der am 16. dss. Mts. stattgefundenen Versammlung des hiesigen landwirtschaftlichen Lokalvereins wurde beschlossen, am Sonnabend, den 18. September d. Js. eine landwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit einer Verlosung landwirtschaftlicher Gegenstände, abzuhalten.

u. **Mennighüffen**, 19. Juni. [Eine vorzeitige Ernte] scheint an verschiedenen Stellen hiesiger Gegend durch den letzten Hagelschlag herbeigeführt zu sein. So kann man beispielsweise hier, in Obernbeck, im Ellerbusch und weiter nach Kirchlengern und Bünde zu schon jetzt den Roggen in Stiegen auf den Feldern sehen; sichtlich ein Beweis dafür, wie sehr das Wetter vor vierzehn Tagen hier gewütet hat. Viele der so schwer Heimgesuchten haben es aber vorgezogen, den ganz und gar vernichteten Roggen bald abzumähen, um noch von der Nachfrucht einigen Gewinn zu haben. Das noch auf dem Halme stehende Korn gewährt von Tag zu Tag einen immer traurigeren Anblick, denn allmählig fangen die genickten Halme an abzusterben. Das dazwischen befindliche Unkraut gewinnt jetzt die Ueberhand. Wirklich trostlos ist es um die diesjährige Ernte hier bestellt. Und mehr wie ein Mal ist es schon in letzter Zeit vorgekommen, daß die so stark geschädigten Landleute sich gegenseitig mit thränenden Augen ihr Unglück geklagt haben.

* **Stolzenau**, 17. Juni. [Wie vor Jahresfrist] hier und in der Umgegend viel Borstenvieh von der Bräune weggerafft wurde, so hat auch seit etwa 3 Wochen diese Krankheit hier wiederum mehrere Opfer verlangt, größtenteils Tiere im Werte von 45 bis 60 Mk. Auch in einzelnen benachbarten Dörfern werden, nach dem „Mind.-Lübb. Krbl.", ähnliche Verluste, wenn auch in verhältnismäßig geringerer Zahl, beklagt.

* **Soest**, 16. Juni. [Der landwirtschaftliche Kreisverein] beschloß, nach der „Dortm. Ztg.", den Bestrebungen zur Gewinnung einer anbauwürdigen Ersatzkartoffel für die entartende „rauhe rote" Kartoffel nachzugehen, und zum diesjährigen Jahresfest einen Vortrag über den Kartoffelbau auf die Tagesordnung zu setzen.

Vermischtes.

Berlin, 19. Juni. [Gegen den noch immer nicht ergriffenen Hausdiener Keller], der den Doppelmord an den Schifflingschen Eheleuten begangen hat, erläßt das hiesige Landgericht nunmehr einen Steckbrief. Der Mörder ist etwa 1,50 Mtr. groß, hat negerartiges, fahlschwarzes krauses Haar, vorstehende Backenknochen, sonnenverbranntes Gesicht und folgende Tättowirung: auf dem Innern des linken Unterarmes ein Herz, über 5 Ctm. lang, darin die Jahreszahl 1844, von blauer Farbe; auf gleicher Stelle des Unterarmes ein Herz oder einen Kranz gleicher Größe, worin sich zwei Buchstaben befinden. Er trägt entweder einen kleinen schwarzen Hut oder eine schwarzseidene, mehr steife als lose Mütze, wie sie die Schlächter tragen.

Hamburg, 19. Juni. [Ein bedeutendes Feuer] äscherte heute nacht die Speicher des Zuckerlagers von Jacob auf Rothenburgsort ein. Der Schaden ist, nach dem „Hann. C.", sehr bedeutend. Die Versicherung beträgt 1 600 000 M. Für 700 000 M. Zucker sind verbrannt.

[Fürst Bismarck] wird das ihm gehörige, bisher verpachtete Vorwerk Schwarzenleck bei Friedrichsruhe vom 1. Juli ab in Selbstbewirtschaftung übernehmen.

[Auf dem Brocken] ist Schneefall eingetreten. Der Berg bot ein vollständiges Winterlandschaftsbild. Die Temperatur war 1/2 Grad unter Null.

[Der Maler Koppay hat König Ludwigs Leiche] bei Nacht gemalt. Das in Pastelle auszuführende Bild soll später in deutschen Städten ausgestellt werden.

[Eine Gesellschaft „Hansa" in Berlin] hat wieder einmal den Versuch mit einer Privatbriefbestellung gemacht. Preis 3 Pfg., für Drucksachen und Karten 2 Pfg., für 50 Stück weniger. Auch sollen 500 Annahme- und Markenverkaufsstellen errichtet werden. Tägliche zweimalige Austragung soll erfolgen. Ob ein solches Unternehmen dauernd mit der Post konkurrieren kann, ist doch wohl etwas zweifelhaft.

[Ueber die Gruft, in welcher der König von Bayern] seine letzte Ruhestätte gefunden, sei noch Folgendes mitgeteilt: Das Grabgewölbe wird von vier roten Marmorsäulen getragen, welche im Quadrat die Mitte bilden. Durch diese Anordnung ist zwischen den vier Säulen ein Mittelgang geschaffen, zu welchem zwei Eingänge rechts und links von den ersten zwei Säulen führen. Zwischen diesen beiden Säulen ist ein großer, durch eine Balustrade abgeschlossener Raum, in welchem sich 12 Metallsärge bayerischer Fürsten und Fürstinnen befinden. Gegenüber in der Mitte ist die Grabnische, welche zur Aufnahme der Leiche König Ludwig's bestimmt ist. An der Stirnwand befindet sich ein kleiner Altar mit dem Kruzifix. Das Grabgewölbe erinnert durch seine Schmucklosigkeit an die Kapuzinergruft in Wien.

[An den deutschen Eisenbahnen] waren im Betriebsjahr 1884/85 durchschnittlich 278 583 Beamte und Arbeiter gegen 269 832 im Vorjahr beschäftigt. Davon entfallen auf die preußischen Staatsbahnen durchschnittlich 187 495 Beamte und Arbeiter und in der Werkstättenverwaltung 35 508 Beamte und Arbeiter. Die „Armee Maybachs" zählte also insgesamt 223 004 Köpfe, während die Truppenzahl des preußischen Heeres incl. Offiziere 334 774 beträgt.

[Die Genickstarre] tritt in Klosterneuburg bei Wien epidemisch auf. Gegen 100 Mann der dortigen Garnison sind erkrankt. Auch unter der Zivilbevölkerung greift die Krankheit um sich. Todesfall ist bis jetzt glücklicherweise keiner vorgekommen, die Krankheit nimmt einen guten Verlauf.

London, 14. Juni. [Neue Briefmarken.] Mit dem 1. August d. J. sollen neue Postmarken ausgegeben werden, welche den amtlichen Namen Labels (Zettel) tragen und alle von gleicher Größe sind. Betreffs der Farben sollen sie sich den festländischen anschließen. Die jetzigen Briefmarken bleiben, wie die „Elb. Ztg." weiß, soweit der Vorrat reicht, gültig.

[Ein New-Yorker Blatt, die „World", bringt über einen Besuch bei einem Anarchisten] folgenden Bericht, dem wir nichts hinzuzufügen nötig haben: „An einem dreibeinigen Tische saß der Genosse Most's und las das Buch des Letzteren „Die Eigenthums-Bestie." Er schmauchte eine Pfeife mit einem ungefähr eine Elle langen Rohr, und auf dem Tisch vor ihm stand eine Kanne Bier. Er war das Bild der Gesundheit. Am anderen Ende des Zimmers stand seine Frau, ein kränklich aussehendes Geschöpf, vor einem Waschfaß, die Aermel aufgestreift. Ihr Gesicht war bleich, ihre Augen lagen tief in den Höhlen. Mehrere Bündel schmutziger Wäsche lagen in dem Zimmer zerstreut. Die Frau hielt beim Eintritt im Waschen inne und sah betrübt auf die anderen Wesen im Zimmer, ein bleiches, kränkliches, hohläugiges Kind, welches winselnd in einer Wiege lag, und dann auf ihren fetten, faulen, von Bier vollgesogenen Ehemann, der nichts anders konnte, als Bier zu trinken und aufrührerische Reden zu halten. „Was wünschen Sie?", fragte der Sozialist. „Ich suche eine Frau, die für mich waschen will", war die Antwort. „Da sind Sie vor die richtige Schmiede gekommen," sagte jener, indem er die Bierkanne ansetzte. „Ich kann keine Wäsche mehr annehmen," klagte die Frau, „ich habe meine regelmäßigen Kunden und genug zu thuen." — „Was soll das heißen!", schrie der Mann, warf sein Buch weg und sprang von seinem Sitze auf. — „Was willst Du denn, daß ich thue? Soll ich mich denn zu Tode arbeiten, während Du Deine Zeit in Müßigkeit verbringst?", schrie das Weib. „Ich habe harte Arbeit genug gehabt, ich bin jetzt krank, ich sollte im Bette liegen!" — „Schon gut, junger Mann!", rief der Musterehegatte, nachdem er vergeblich versucht, seine Frau zum Schweigen zu bringen, „hinterlassen Sie Ihren Namen und Ihre Adresse, und sie wird heute abend die Wäsche bei Ihnen abholen." — In seltenen Fällen, heißt es in dem Blatt weiter, werden die Frauen der Anarchisten von diesen mit Güte behandelt. Im Allgemeinen werden sie als Sklaven benutzt, während die Ehemänner vergnügt leben, Dynamit und Zerstörung predigen, aber nur nicht arbeiten.

Handelsnachrichten.

Köln, 19. Juni. Die heutige Generalversammlung der Kölnischen Maschinenbaugesellschaft zu Bayenthal beschloß die Verteilung von 2 Proz. Dividende.

Dortmund, 19. Juni. Der Aplerbecker Aktienverein „Zeche Margaretha" erzielte nach Abschreibung von 36 053 M. einen Betriebsgewinn von 96 737 M., der nach Hinzunahme von 64 906 M. zur Abschreibung der Forderung an W. Born von 161 643 M. verwendet worden ist. (Elb. Ztg.)

[Konkurseröffnungen.] Goldschmied Bruncke, Bremen; C. Clausen, Eutin; Hans Detlef Thode, Heide; Schiffer Lerch, Nierstein; abwesender Schneider Streithorst, Varel.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,20	Oesterr. Silberrente 4½ %	69,—
Staatsschuldscheine 3½ %	100,60	Russische Anleihe von 1877	101,50

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. V. f. B. u. Gußstf.	113,90	Hörder B.- u. Hütten-Ver.	18,—
Bochumer Bergw.-Ges.	—,—	Mechan. Weberei (Köln)	1 1,—
Dortm. Union St.-Pr.	41,90	Luise Tiefbau	28 80
Gelsenkirchener Bergw.	1 0,—	Westf. Drahtind.-Ver.	68,80
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	—,—	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	60,—
Hibernia	97,—		

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	99,—	Leipziger Kreditanstalt	169,—
Berg.-Märk. Bank	114,25	Reichsbank (3 % Disc.)	138,25
Essener Kredit-Anstalt	102,40	Schaffh. Bankverein	88,80

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ % 1 Ser.	100,25	Köln-M. Lit. A 4½ % 1 Em.	—,—
3½ % 3. Ser. Lit. A. u. B.	101,—	Rhein. 4½ % 3. Em.	—,—
3½ % 3. Ser. Lit. C.	101,10	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,16	Französische Banknoten	80 65
Livre-Sterling	20,30	Englische "	20,36
Gold-Dollars	4,18	Holländische "	167,10
Oesterr. Banknoten	161,15		

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	19. Juni	21. Juni
Franzosen	379,00	376,50
Lombarden	187,00	186,00
Oesterr. Kreditaktien	453,00	451,00
Diskonto-Kommandit	210,50	208 10
Deutsche Bank	159,00	158,50
Darmstädter Bank	139,00	138,40
Westfälische Bank	110,50	110 50
Preuß. 4 % Konsols	105,20	105 20
Oesterr. Gold-Rente	94,40	94,40
Ungar. Gold-Rente	85,15	84,90
Russen v. 1884	100,00	99,60
Laurahütte	68,70	68,10
Ravensb. Spinnerei	120,—	122,50
Spinnerei Vorwärts	104,25	106,00
Russische Noten	198,50	198,05
Londoner Wechsel-Cours	20,34,5	20,35,5
Amsterdamer "	168,40	168,45
Pariser "	80,60	80,60
Weizen pr. Juni-Juli	147,—	—,—
Roggen " "	131,50	130,50
Rüböl " "	43 70	43,70
Spiritus " "	37,60	37,80

Münster, 19. Juni. Weizen 17,00 M., Roggen 16,00 M., Gerste 18,00 M., Hafer 16,00 M., Buchweizen 18,00 M., Heu 6,00 M., Stroh 4,00 M., gelbe Erbsen 28,00 M., weiße Bohnen 28,50 M., Rindfleisch 1,20 M., Schweinefleisch 1,20 M., Kalbfleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,20 M., Speck (geräuchert) 1,50 M., Wellenbutter 1,90 M., Faßbutter 1,80 M., Eier, 60 Stück 2,60 M.

Osnabrück, 19. Juni. Weizen 16,50—17,50 Mk., Roggen 14,00—15,00 Mk., Gerste 12,00—14,00 Mk., Hafer 14,00—15,20 M., Alles pr. 100 Kilogramm.

Köln, 19. Juni. Weizen, hiesiger loco 17,25, fremd. loco 17,50, pr. Juli 16,75, pr. Novbr. 16,65. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. Juli 13,80, pr. Novbr. 13,50. — Hafer loco 15,25

Köln, 19. Juni. Rüböl loco mit Faß 23,50, pr. Okt. 23,40.

Hamburg, 18. Juni. Kaffee ruhig. Heutiger Umsatz 4500 Sack. Rio reell ordinary 39 Pfg., Santos good average 40½ Pfg.

Bremen, 19. Juni. Schmalz, Wilcox, 32 Pfg.

Hamburg, 19. Juni. Schmalz, Wilcox, 31 Pfg.

Bremen, 19. Juni. Tabak. Umsatz 24 Faß Kentucky, 181 Ser. Carmen, 1002 Packen St. Felix.

Bremen, 19. Juni. Petroleum, raff. Standard white. Steigend. Loco 6 M. 45 Pfg.

Hamburg, 19. Juni. Rüböl ruhig, loco 41 Br. — Leinöl matt, loco 44½ Br. — Petroleum fest, aber leblos, loco 6,55 Br., 6,45 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,80 Br., 6,70 G.

Antwerpen, 19. Juni. Petroleum steigend. Raffin. Type weiß loco 16 bez. und Br., pr. Juli 16 Br., pr. Septbr. 16¾ Br., pr. Sept.-Dezbr. 17 Br.

Hamburg, 19. Juni. Spiritus fester, loco —,—, pr. Juli 22¾ Br., pr. Juli-Aug. 23¼ Br., pr. Aug.-Septbr. 24 Br., pr. Sept.-Oktbr. 24½ Br.

Hamburg, 19. Juni. Getreide in loco. Weizen ruhig, Roggen ruhig, Hafer still, Gerste still.

Amsterdam, 19. Juni. Weizen pr. Novbr. 212. — Roggen pr. Oktbr. 131 à 132.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Ernst Buer (Dortmund), Hrn. Dr. Selig (Dortmund).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 21. Juni.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 11° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + 14° C.
Barometer: 751 mm

Das Wetter ist heute trübe und kühl bei aufgefrischtem, nordwestlichem Winde. Die in voriger Nummer erwähnte Depression hat sich südwärts fortbewegt; ein anderes tiefes Minimum liegt über Norditalien. Dagegen ist in Nordwesten der Luftdruck ein höherer. Das Barometer ist heute vormittag wieder ein wenig gestiegen. — Teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge dürfte für morgen zu erwarten sein.

Neueste Nachrichten.

München, Sonntag, 20. Juni. (Telegramm.) Der Minister des Innern, v. Feilitzsch, veröffentlicht in den „Neuesten Nachrichten" gegenüber den Behauptungen verschiedener Blätter, daß er in seiner früheren Stellung als Polizeipräsident den verstorbenen König ängstlich gemacht habe, eine Erklärung, in der es heißt: Ich habe den König niemals bezüglich seiner persönlichen Sicherheit ängstlich gemacht, sondern im Gegenteil die vielfachen von Seiten des Königs geäußerten Befürchtungen entschieden und eingehend zu zerstreuen gesucht, was die Kabinettssekretäre bestätigen können und auch dem Aktenmateriale genau entnehmbar ist. Die Vorkehrungen bei den Ausfahrten beruhten auf Allerhöchsten Spezialbefehlen, welche immer stärker wurden. Ich habe die Kabinettssekretäre dringend ersucht, auf Abstellung dieser Maßnahmen hinzuwirken, da sie Aufsehen erregen und absolut in keiner Weise begründet seien. Ferner habe ich den König mündlich inständig ersucht, die Vorkehrungen fallen zu lassen, und auf die Frage es Königs, ob er sicher sei, entschieden geantwortet: „Majestät können zu jeder Tages- und Nachtstunde in München und in dem Englischen Garten spazieren; ich hafte dafür, daß Nichts passiert." Es war aber Alles umsonst. Es blieb bei den Allerhöchsten Befehlen.

München, Sonntag, 20. Juni. (Telegramm.) Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute Nachmittag nach Wien zurückgereist. Zur Verabschiedung waren Prinz-Regent Luitpold, Prinz Leopold, Prinzessin Gisela und Herzog Ludwig auf dem Bahnhofe anwesend.

Rodez, Sonntag, 20. Juni. (Telegramm.) In dem Prozesse wegen Ermordung des Ingenieurs Watrin in Décazeville hat das Schwurgericht des Aveyron-Departements die Angeklagten Bedel zu 8jähriger Zwangsarbeit, Lescure zu 7jähriger, Blanc zu 6jähriger und Caussanel zu 5jähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Polizei-Verordnung,

betreffend

die Sicherung der Bodenluken.

Unter Bezugnahme auf die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. April 1825 und auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den Bereich unseres Verwaltungsbezirks was folgt:

§ 1.

Bodenluken in landwirtschaftlich benutzten Gebäuden müssen hinfort mit einer mindestens 6 Centimeter hohen, nicht abnehmbaren Holzleiste umgeben sein, deren äußere, dem Bodenraum zugekehrte Kante sich rechtwinkelig vom Bodenbelage abhebt.

§ 2.

Außerdem müssen Bodenluken fortan mit nachstehender Schutzvorrichtung versehen sein:

1) entweder mit einer in Rollen unter der Luke laufenden Schieberklappe, welche, abgesehen von der Zeit, wo die Luke bei der Arbeit benutzt werden muß, stets geschlossen zu halten ist, oder
2) mit dem sogenannten Viergespann.

Das Viergespann besteht aus 4 in den Balken eingezapften, mindestens 10 Centimeter starken und mindestens 85 Centimeter hohen, durch drei Reihen Querlatten verbundenen Eckpfosten. Die Eckpfosten des Viergespanns dürfen überhaupt nicht, die Querlatten nur während des Aufbringens von Getreide, Feldfrüchten oder Lasten auf den Boden ausgehoben werden, und muß das Wiedereinlegen der Querlatten sofort nach beendigtem Gebrauch erfolgen.

§ 3.

Abweichungen bezüglich der Konstruktion der Einfriedigung Nr. 2 im § 2 darf der Landrat in begründeten Fällen ausnahmsweise gestatten.

§ 4.

Die jetzt vorhandenen, den bisher geltenden Polizeiverordnungen entsprechenden Sicherungs-Vorrichtungen können, so lange sie einer Erneuerung nicht bedürfen, statt der durch § 2 vorgeschriebenen beibehalten werden.

§ 5.

Die durch gegenwärtige Polizei-Verordnung vorgeschriebenen Sicherheits-Vorrichtungen sind — abgesehen von den Fällen des § 4 — bis 1. Oktober 1886 auszuführen.

§ 6.

Für die Einrichtung und Erhaltung derselben ist der Eigentümer, Nießbraucher und Pächter verantwortlich.

§ 7.

Zuwiderhandlungen werden, sofern nicht nach § 367 Nr. 12 des Reichsstrafgesetzbuchs eine höhere Strafe angebracht erscheint, mit der durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. April 1825 angedrohten Geldstrafe von 15 Mark event. mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

Minden, den 5. Juni 1886.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.
von Schierstedt.

Amtliche Bekanntmachungen
für den
Stadt- und Landkreis Bielefeld.

Durch Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ist der bestehende Bebauungsplan in der Weise geändert, daß die Heeperstraße zwischen der Sedowastraße und der in östlicher Richtung zu verlängernden Victoriastraße in einer Länge von etwa 75 Meter in Wegfall kommt, nachdem die bis zur Einmündung in die Heeperstraße zu verlängernde Victoriastraße hergestellt sein wird. — Der hierüber aufgenommene Plan ist auf dem Rathause Zimmer-Nr. 12 offen gelegt und können Einwendungen gegen denselben bis zum 24. Juli d. J. beim Magistrat angebracht werden. **Der Magistrat.** Bunnemann.

Bielefeld, 19. Juni 1886. Die am 16. Juni cr. von dem Kolon Frerk zu Sieker nach hier zum Verkauf gesandte und von dem hiesigen Untersuchungsamte untersuchte Milch hatte bei 15 Grad C. ein spezifisches Gewicht von 1,0326, eine Trockensubstanz von 12,17 pCt., sowie einen Fettgehalt von 3,43 pCt. Dieselbe hat die Eigenschaften einer sehr guten Milch. **Die Polizei-Verwaltung.**

Amtliche Bekanntmachungen
für den
Kreis Halle i. W.

Versmold, den 18. Juni 1886. Dem Erbpächter Siekendiek zu Stockeim Gemeinde Lorten ist ein braun-bunter Jagdhund zugelaufen. Der unbekannte Eigentümer desselben wird hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Behörde zu melden. **Die Polizei-Behörde.**

Amtliche Bekanntmachungen
für den
Kreis Wiedenbrück.

Gütersloh, den 12. Juni 1886. Die Wittwe Metzger Isaak Wolf zu Gütersloh Nr. 240 beabsichtigt, auf ihrem Grundstücke Flur 1, Parzelle 611 der Katastralgemeinde Gütersloh Stadt eine Schlachterei anzulegen In Gemäßheit § 17 der Reichs-Gewerbeordnung wird dies Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. — Obige Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch. Die zu der Anlage gehörenden Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem hiesigen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht offen. **Die Polizei-Verwaltung.** Mangelsdorf.

Gütersloh, den 12. Juni 1886. Der Metzger Friedrich Poppenburg zu Gütersloh beabsichtigt, auf seinem Grundstücke Flur 1, Parzelle 1032/440 der Katastralgemeinde Gütersloh eine Schlachterei anzulegen. In Gemäßheit § 17 der Reichs-Gewerbeordnung wird dies Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Obige Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch. Die zu der Anlage gehörenden Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem hiesigen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Die Polizei-Verwaltung. Mangelsdorf.

Gütersloh, den 12. Juni 1886. Der Metzger Josef Herzberg zu Gütersloh Nr. 281, beabsichtigt, auf seinem Grundstücke Flur 1, Parzelle 569 der Katastralgemeinde Gütersloh Stadt eine Schlachterei anzulegen. In Gemäßheit § 17 der Reichs-Gewerbeordnung wird dies Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen schriftlich bei der unterzeichneten Behörde anzubringen. Obige Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Blatt ausgegeben wird und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch. Die zu der Anlage gehörenden Beschreibungen und Zeichnungen liegen auf dem hiesigen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht offen.

Die Polizei-Verwaltung. Mangelsdorf.

Civilstand der Stadt Bielefeld.

Beim Standesamte sind angemeldet in der Zeit vom 13. Juni bis einschließlich 19. Juni 1886.

Geboren:

Kaufmann Henry Vincke, Niedernstraße 47, 1 T. Schneider Heinrich Pieper, Johannesstr. 5, 1 S. Gemüsehändler August Schling, Rentheistraße 3, 1 T. Tischlermeister Adolf Sauerländer, Alleestraße 1, 1 S. Kaufmann Heinrich Dieckmann, Breitestr. 39, 1 S. Maurer Karl Heim, Kesselstraße 9, 1 S. Fabrikarbeiter Wilhelm Hage, Spinnereistraße 32, 1 S. Dreher Friedrich Schabbehardt, Herforderstraße 133, 1 T. Schlosser Reinhold Ganz, Mittelstraße 2, 1 T. Schirmhändler Heinrich Berkenbrink, Goldstraße 10, 1 S. Schlosser Heinrich Seher, Burgstraße 29, 1 T. Schlosser Gustav Steinkrüger, Welle 24, 1 S. Maurer Heinrich Wöhrmann, Friedrichstraße 38, 1 S. Apotheker Josef Saal, Niedernstraße 3, 1 T. Spinnerei-Aufseher Wilhelm Hellkamp, Bleichstraße 149, 1 T. Handelsmann Heinrich Korte, Ehlentrupperweg 33, 1 T. Steinhauer Heinrich Platz, Gr. Kurfürstenstraße 35, 1 T. Handarbeiter Heinrich Brinkmann, Heeperstraße 76, 1 S. Handarbeiter Wilhelm Mühlenweg, Altenschildescher Weg 93, 1 T. Gärtner Friedrich Linnenkamp, Jöllenbeckerstraße 24, 1 S. Maurer Friedrich Hauschild, Herforderstraße 113, 1 S. Handarbeiter Karl Heidemann, Bleichstraße 175, 1 S. Tischler Wilhelm Hermann, Kaiserstraße 135, 1 S.

Sa. 23.

Gestorben.

Ehefrau des Handarbeiters Wilhelm Wessel, Stadtheiderstraße 65, 73 J. alt. Tochter des Kaufmannes Simon Hein, Herforderstraße 76, 6 M. 10 T. alt. Ehefrau des Handarbeiters Wilhelm Wittler, Wertherstraße 22, 60 J. alt. Tochter des Maurers Heinr. Hoffmann, Burgstraße 9, 8 J. 6. M. alt. Handarbeiter Heinrich Jakob, Hakenort 1, 65 J. alt. Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Windmann, Schildescher Chaussee 74, 1 J. 8 M. alt. Todgeb. Sohn des Gastwirts Ferdinand Boucher, am Markt 6. Schuhmachermeister Christian Halle, Waldhof 5, 72 J. alt. Todgeb. Sohn des Bautechnikers Hermann Klostermeyer, Ritterstraße 25. Tochter des Cementarbeiters Georg Horstkötter, am Stadtholz 59, 8 M. 29 T. alt. Kohlenhändler Heinrich Kunholt, Viktoriastraße 47, 83 J. alt. Ehefrau des Cigarrenarbeiters Karl Böhmer, Friedrichstraße 11, 40 J. alt. Todgeb. Tochter des Handelsmannes Heinrich Korte, Ehlentrupperweg 33. Tochter des Handarbeiters Wilhelm Mühlenweg, Altenschildescherweg 93, 11 St. alt

Sa. 14.

Aufgeboten.

Bäcker Herm. Adolf Kuhlmann zu Bielefeld und Luise Wilhelmine Seite zu Oberndkirchen. Schauspieler Abraham Blumenreich und Anna Hermine Henriette Wilhelmine Lehmann, beide zu Berlin. Cigarrenarbeiter Friedrich Johann Hülsmann und Wilhelmine Charlotte Küster, beide zu Lübbecke. Haussohn Franz Wilhelm Grundmann zu Bielefeld und Maria Augusta Behrling zu Holterdorf. Schlosser Wilhelm Obermeier und Johanne Wendt. Maler Ernst Heisterberg und Witwe Wilhelmine Sundermann geb. Bröker. Premierlieutenant und Adjutant Karl Gottfried Johannes Fink zu Bielefeld und Bertha Karoline Schayer zu Hamburg. Sa. 7.

Verehelicht:

Kellner Wilhelm Bergmann mit Auguste Tenke. Fabrikarbeiter Heinrich Feldmann mit Witwe Anna Hermann geb. Tappe. Wirt Rudolf Wüstefeld mit Sofie Moritz.

Sa. 3.

Dienstag, den 22. Juni, abends 8 Uhr:

Grosses Concert

im Garten des Restaurant „3 Kronen".

Entrée 50 Pfg. Dutzendbillets haben Gültigkeit.

6791 **R. Riedel.**

Seit 1865 Specialist für Anlagen und Untersuchungen v. Blitzableitern

mache ich besonders aufmerksam auf mein

Patent
D. R. P.
Nr. 12530.

Zugleich empfehle ich mich zu Anlagen von **Haustelegrafen** und **Telephons**, sowie allen Reparaturen in dieser Branche. [6790

Carl Waldhecker,
Gadderbaum b. Bielefeld.

Vereins-Nachrichten.

Dienstag:

Vorwärts 8½ Uhr Singen.
Ges. Immergemütlich Versammlg
Dilettanten-Klub Gesang 9 Uhr.
Deutsche Eiche I 9 Uhr Gesang.
A.-B.-V. Brackwede Vorstandssitzg
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uebung
Gab. Sten V. Brackwede 8 Uhr
Rauchklub Oldenkott 8 Uhr.
Verein für Geflügelzucht 2c. 8½.

Freiwilliger Verkauf!

Auf Antrag Beteiligter sollen am **Dienstag, den 22. Juni, vormittags 10 Uhr,** im Lokale der **Hermannshalle** nachstehende Gegenstände gegen sofortige Zahlung meistbietend verkauft werden: 6797

1 neuer Schreibtisch von Nußbaumholz, 1 großer und 1 kleiner türkischer Teppich, Gardinen, Tischtücher, Betttücher, Bettbezüge, Steppdecken, Handtücher, Lampen, Kaffeeservice, Waschservice, Kaffeemaschine, Kücheneinrichtungsgegenstände, Glas- und Porzellangeschirr, 1 Bowle und 1 Besteck von Silber, 1 Leinen-Presse, 1 Mantelofen, 1 Säulenofen nebst Rohren, zwei vollständige neue Betten und andere Gegenstände.

Bielefeld, den 21. Juni 1886.

Vonschott,
Gerichtsvollzieher.

Berliner Lotterie.

veranstaltet vom Union-Club.
Am 22. Juni d. J.:
Haupt- u. Schlußziehung.
Hauptgewinne im Werte von

15 000 Mark
6000 Mark
3000 Mark
2 à 2000 Mark,
3 à 1000 Mark,
u. s. w. u. s. w.

Sämtliche Gewinne 90 pCt. effectiven Wert.

Lose à 3 Mark,
11 Lose für 30 Mark,
(Porto und Liste 30 Pfg.)
sind zu haben in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch 6087
F. A. Schrader, Hannover,
Gr. Packhofstraße 29.

22. Juni.

Einige Lose der Berliner Lotterie, Ziehung **morgen** den 22. Juni, sind à 3 Mark bei mir noch zu haben.

6781 **Louis Hoffmann.**

Bei Familien-Festlichkeiten

empfehle mich zur Lieferung von Diners, kalten Buffets, Eis und Patizerien. Nach außerhalb per Bahn oder Wagen. Auf Wunsch stelle feinstes Tafelservice, auch Bedienung. 6800

Rudolf Pietsch,
Oekonom der Hotelküche 3 Kronen,
Eingang Brinkstrasse.

Frischer Salm und Seezunge, lebenden und gek. Hummer, Rehkeulen und Blätter, Rehfleisch zu Ragout pr. Pfd. 35 Pfg. **junge Hahnen und Enten, Lissabonner Kartoffeln, vorzügliche Matjesheringe, Frische Waldbeeren.**

6795 **Hermann Stromfeldt.**

Empfing heute frisch: Seezungen, Steinbutt, Salm, Forellen, Rehkeulen, Rehschultern.

Rud. Pietsch, Brinkstraße,
6801 Hotelküche.

Zahnpasta (Odontine)

à 50 Pf., vom Kgl. bayer. Hoflieferanten **C. D. Wunderlich,** Nürnberg, prämiiert B. Landesausstellung 1882, hat sich entschieden den größten Beifall verschafft, da sie Zähnen und Mund ihre volle Schönheit, Frische und Glanz erhält und vor Fäulnis und Zahnschmerzen bewahrt und bis in's Alter weiß und gesund erhält.

Alleinverkauf für Bielefeld bei Herrn **C. F. Lohmann.** [4123

Futtermangel

abzuhelfen ist keine Kulturpflanze so geeignet wie die englische Riesenfutterrübe, welche in den letzten Jahren von landwirtschaftlichen Vereinen und hervorragenden Landwirten zum Anbau empfohlen wurde. Aussaat von Ende Mai bis Anfang August. Eine größere wie die von uns empfohlene Sorte existiert nicht. Wir versenden 5 Kilo zu 15 M. 50 Pf. 1 Kilo zu 3 M 60 Pf. franko gegen Nachnahme. 250 Gramm-Proben, genügend zu ca. 15 Ar, nach Einsendung von 1 M. 20 Pf. in Briefmarken. **Berger & Co.,** Kötschenbroda-Dresden. 6776

Eisschränke
Fliegenschränke
Drahtglocken
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Werner. 5842

Taschentücher

für Damen, Herren und Kinder, einzeln, ¼ und ½ Dutzende, ganz außergewöhnlich billig (1242
Damm Nr. 9 bei
J. Heilbronn.

Planinos billig, bar oder Raten-
Fabr. Weidenslaufer Berlin NW
3362

Couverts
mit und ohne Firmadruck
in allen Preislagen und Farben
bei
J. D. Küster Nachfolger
Bielefeld
vis à vis der Post.

Verkäufe.

Ein Fuder Pferdedünger abzugeben.
Heinr. Wienstrath, Bach Nr. 14.
6789

Ein noch im guten Zustande befindlicher (6794
Cafébrenner,
passend für 25 Pfund, billig abzugeben.
Wo? sagt die Exped.

Kaufgesuche.

Zu kaufen gesucht ein Haus
in bester Geschäftslage.
Offerten mit Preisangabe unter **R. 21** postlagernd Bielefeld. 6774

Vermiethungen.

Die in meinem Hause Nr. 16 Marktstraße von Herrn **Ommen** bewohnten

Räume

sind zum 1. Okt. cr. anderweitig zu vermieten. (6792
Bieringer, Hermannstr.

Eine Wohnung
von 3—4 Räumen steht auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exp. 6779

Wohnung
von 4 bis 6 Räumen ganz oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.
6772) Stift Nr. 10 Schildesche.

Eine 6778
Familienwohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör am 1. Oktober d. J. zu vermieten.
Siekerstr. 12.

Wohnungsgesuche.

Eine möblierte 6788
Herren-Wohnung
in der Nähe des Niederthors auf sofort zu mieten gesucht
Offerten mit Preisangabe unter **O. T.** erb.

Zu mieten gesucht
zum 1. Oktober cr. oder 1. Januar 1887 eine **geräumige** 6782
Familienwohnung
in guter Lage.
Herm. Bansi.

Offene Stellen.

Ein unverheirateter, evangelischer (6777
Verwaltungssekretair,
der auf einem Amtsbüreau in Westfalen beschäftigt, selbstständig arbeiten und gleich eintreten kann, wird gesucht. Das Gehalt beträgt monatlich 75 Mark. Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse und des Lebenslaufes sind unter **O. U.** bei der Expedition dieses Blattes einzureichen.

2 Schuhmachergesellen
sucht 6783
Ernst Scholz.

Ein Maler oder Anstreichergehülfe
gesucht. 6784 **A. Hünerhoff** in Bielefeld.

Ein Schuhmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei 6802 **A. Ostmann,** Jöllenbeckerstraße 2.

Gesucht tüchtige Backsteinmaurer
gegen einen Lohn von 45 Pf. pro Arbeitsstunde von Maurermeister
Trümper
6775 in Osnabrück.

Einen Sohn rechtschaffener Eltern sucht als 6739
Kellnerlehrling
möglichst bald **A. Richter,** Hotel zum Bahnhof hier.

Ein gutes properes 6798
Kindermädchen
wird auf sofort gesucht
Herforderstr. 29 I.

Gesucht noch 1-2 Handnäherinnen
auf dauernde Arbeit 6786
Ritterstraße 14, 2 Tr.

Tüchtige Kragen- und Manschetten-Plätterin
auf sofort gesucht von 6787
Frau Cedar, Gadderbaum 14.

Suche auf sofort oder später
1 Stubenmädchen.
Frau D. Bertelsmann,
6667) Vorwärts.

Vermischte Anzeigen.

Die Unwahrheit, die ich gegen einen hiesigen Kaufmann gesagt, nehme ich hiermit zurück. 6585
Näherin **Charlotte Fahrenhorst**
Oesterweg.

Verschiedene in diesen Tagen vorgekommene Sachen veranlassen mich, meinen verehrten Kunden mitzuteilen, daß ich meinen früheren
Commis Culemann
habe entlassen müssen und derselbe also für mich keine Besuche zu machen resp. Aufträge in Empfang zu nehmen hat. 6785
Heepen im Juni 1886.
W. Biesterfeldt,
früher J. C. Haase.

Verloren
zwischen Brackwede und Steinhäger Chaussee
eine Brieftasche
mit Inhalt, Legitimationsschein und Hundertmarkschein. 6793
Abzugeben bei **A. Möller,** Dreischlingen.

Familiennachrichten.

Pauline Ramsel
Otto Bütröwe
Verlobte.
6773
Hillegossen Oldentrup
im Juni 1886.

Sonnabend Mittag 12 Uhr verschied plötzlich am Schlaganfall unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter
Eleonore Riffelmacher
im Alter von 66 Jahren, welches tiefbetrübt anzeigen
Paul und Ernst Riffelmacher nebst Familien.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Friedrichstraße 50 aus statt. 6780
Bielefeld, 21. Juni 1886.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unseres lieben Vaters sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen aufrichtigsten Dank. 6796
Heinr. Halle.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld.
Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.